räumen, sind danach unter allen Umständen zu nachgesuchte [illegible] vermeiden. Dem während der [illegible]

Castroper Zeitung.

Die Castroper Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage und kostet durch die Boten frei ins Haus gebracht 50 Pfg. pro Monat. Für Mitgl. Bürger 65 Pfg. Expedition und Redaktion: Wilhelmstraße 24.

Telefon 6.

(Castroper Anzeiger.)

Telefon 6.

Insertionsgebühren pro Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamen pro Zeile 30 Pfg. Bei größeren Inseraten Rabatt. Größere Inserate werden bis mittags, kleinere bis 4 Uhr nachmittags vor Ausgabe der Zeitung erbeten.

Druck und Verlag: Geschwister Schmitz in Castrop.

Für die Redaktion verantwortlich: P. Rissert in Castrop.

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Amtliches Organ für die Stadt Castrop sowie Amtliches Organ für die Aemter Rauxel, Mengede und Bladenhorst.

Verbunden mit „Neueste Nachrichten", amtliches Organ für das Amt Rauxel, „Volks-Zeitung", Organ für Sodingen, und „Bladenhorster Tageblatt".

Alle amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Castrop, der Aemter Rauxel Mengede und Bladenhorst erlangen nach Veröffentlichung in obigen Blättern rechtsverbindliche Kraft.

Nr. 49. | Castrop, Samstag, den 28. Februar 1914. | 40. Jahrg.

Das große Rätsel.

Was will Rußland?

Die russischen Rüstungen werden vom deutschen Generalstab nicht als Beunruhigung empfunden. Der Ausbau strategischer Bahnen sei ein in Rußland schon so lange empfundener Nachteil für die Mobilmachung, den Armeeaufmarsch und für den Nachschub, daß man sich nur wundern müßte, es sei nicht früher damit begonnen worden. Auch die angebliche Neuformation von drei Armeekorps, die selbstverständlich nicht in Sibirien, sondern am etwaigen westlichen Operationstheater aufgestellt werden und, unter kritischem Licht gesehen, großenteils

nur eine organisatorische Maßregel

vorstellen, die über das System hinaus starke Korps entlasten und überzählige Divisionen und Brigaden zusammenfassen sollen, erschien als kein Alarmgrund, weil, wie der „N. Hamb. Z." von zuständiger Seite geschrieben wird, ein positiver, konkreter politischer Anlaß zu einem Krieg für Rußland derzeit nicht bestehe und alle diese Vorkehrungen — objektiv gewertet — als begründeter Ausbau des russischen Armeeapparates klassiert werden können.

Ganz verschieden von dieser Auffassung sieht man die Zunahme der russischen Bereitstellung in Oesterreich an. Dort herrscht Pessimismus vor. Die Erstarkung und Emanzipation des Balkan bringt die Wiener Auslegung in Zusammenhang mit der russischen Bedrohung und will sich mit dem Fehlen eines erkennbaren vernünftigen Grundes zu einer kriegerischen Aktion nicht beruhigen lassen.

Das sonst so geduldige Oesterreich ist nervös.

Und die starke Differenzierung in der Berliner und Wiener Deutung erhöht noch die nervöse Stimmung, anstatt sie zu dämpfen.

Für den deutschen Optimismus spricht, daß solche militärischen Maßregeln und Neuerungen, wie sie Rußland jetzt bietet, immer im Entstehen über Gebühr alarmierten und wenn sie erst durchgeführt sind, gar nicht so bedrohlich wirken. Ferner daß der durch die letzten Wirren stark mitgenommene und durch die Emanzipation der früheren Kirchturmspolitik enthobene Balkan, voraussichtlich nur mehr wohl gerüstet, vorbereitet und erholt — den nächsten Krieg beginnen werde, derzeit aber weder gerüstet, vorbereitet und erholt ist. Weiter, daß auch Rußland noch einen ziemlich weiten Weg zurückzulegen hat, um seinen Plan einer Balkangemeinschaft mit russischer Führung zu verwirklichen. Daher tatsächlich

kein unmittelbarer und halbwegs plausibler Anlaß

vorliegt, an eine nahe oder nähere russische Provokation zu denken.

Der Wiener Pessimismus wäre nur dann gerechtfertigt, wenn man in Oesterreich nicht mehr in der Lage wäre, die entsprechenden Gegenzüge zu machen. Das ist aber nicht der Fall. Oder wenn man in Wien den irrigen Schluß ziehen wollte, daß man in Berlin die vitale Wichtigkeit des Zusammengehens mit dem Bundesgenossen in der Sache Rußland und Komp., tatsächlich verkennen würde. Das ist aber auch nicht der Fall. Denn der deutsche Optimismus ist wohl nur als Glättung und Beruhigung des österreichischen Pessimismus gedacht. Für die Sache selbst bleibt die Gemeinsamkeit.

So lange man das auch in Rußland empfindet, ist nicht daran zu denken, daß so ohne weiteres ein Krieg entstehen könnte. Es gehört mit zur alten russischen Methode, durch möglichst ofte Bluffs und Alarme den Gegner zu schwächen und erschlaffen zu machen. Allzu großer Pessimismus würde da nur für die russische Sache wirken.

Oesterreich hat keinen Grund, schwarz zu sehen.

Zwischen schwarz und weiß liegt noch eine reiche Farbenskala. Und auch in Berlin müßte man nicht in den Gegenfehler der Wiener Stimmung verfallen. Denn Fehler bleibt Fehler. Ob er in der Ueberschätzung oder Unterwertung liegen mag.

Deutsches Reich.

Uebersiedelung des Prinzen Eitel Friedrich nach Posen.

Prinz Eitel Friedrich soll im Herbst d. J., wie in Potsdam verlautet, als Kommandeur an die Spitze der Kaiserlichen Jäger zu Pferde treten und nach Posen übersiedeln. Damit würde zum ersten Male seit Erbauung des Posener Kaiserschlosses ein Mitglied des Kaiserhauses für längere Zeit nach Posen kommen und vermutlich auch im Schlosse Wohnung nehmen.

Die Besoldungsnovelle.

Die Verhandlungen über die Besoldungsnovelle werden sich in Preußen längere Zeit hinziehen, so daß es zweifelhaft ist, ob die Novelle bis Ostern im Abgeordnetenhause verabschiedet werden kann. In den nächsten Tagen werden zwischen dem preußischen Finanzministerium und dem Reichsschatzamt Verhandlungen stattfinden, um festzustellen, wie weit eine Erweiterung der Vorlage stattfinden kann.

Deutsche Flieger in russischer Haft.

Wie wir schon mitgeteilt haben, befinden sich der deutsche Flieger Mischewski und der Leipziger Ballonfahrer Berliner seit ihrer unfreiwilligen Landung in Rußland in Haft. Mischewski wird in der Warschauer Zitadelle festgehalten; Berliner harrt im Gouvernement Thorn seiner Freilassung. Gegen beide Herren ist eine Untersuchung wegen Spionageverdachts eingeleitet worden.

Ausland.

Balkan.

Die Aufstandsbewegung im Epirus.

Athen, 27. Febr. Die Aufstandsbewegung im Norden Epirus' droht allgemeineren Charakter anzunehmen, wenn es der Regierung nicht in letzter Stunde gelingt, beruhigend einzugreifen. An der griechischen Grenze sind 3500 albanische Gendarmen versammelt, da man erwartet, daß gleichzeitig mit der Räumung Kratzos durch die Griechen im ganzen Bezirk die Autonomie erklärt wird.

Rußland.

Russische Rüstungen an der Reichsgrenze.

Paris, 27. Febr. Der „Exzelsior" meldet: Im Petersburger Kriegsministerium finden augenblicklich geheime Sitzungen des Oberkriegsrates unter dem Vorsitze des Kriegsministers statt. Der Zweck der Sitzungen ist eine sofortige Verstärkung der Festungen Rußlands an der Westgrenze. In den Sitzungen wurde behauptet, daß auch das Deutsche Reich in der letzten Zeit namhafte Verstärkungen an der russischen Grenze vorgenommen habe.

Die neuen Gerichte im Industrie-Bezirk.

Berlin, 25. Febr.

Dem Justizausschusse des Abgeordnetenhauses lagen in seiner heutigen Sitzung die Anträge Wildermann und Genossen sowie drei Bittschriften aus den Gemeinden Buer, Dorsten und Bottrop vor, die sich auf Errichtung von Landgerichten in Recklinghausen, Gelsenkirchen und den letztgenannten drei Orten beziehen.

Der Berichterstatter würdigte die reißend schnelle wirtschaftliche Entwickelung des in Frage kommenden Bezirkes und verwies darauf, daß die Bevölkerungsziffer der jetzigen Landgerichte Essen und Bochum sehr wohl die Abtrennung großer Teile der Bezirke gestatten. Die Justizbauten in Essen und Bochum seien bereits zu klein, und die Justizverwaltung werde bei der Errichtung neuer Landgerichte billiger fortkommen, als durch Schaffung neuer Gebäude in den bisherigen Sitzen Essen und Bochum. Die Frage, wo und wieviel neue Landgerichte errichtet werden möchten, lasse sich erst auf Grund genauen Materials beantworten, das die Regierung vorzulegen habe. Der Berichterstatter wolle aber schon jetzt darauf hinweisen, daß von der Justizverwaltung erwartet werden müsse, sie werde nicht etwa finanzielle Zugeständnisse der einzelnen Städte gegeneinander ausspielen, sondern rein sachliche Momente entscheiden lassen.

Der Regierungsvertreter erklärte, daß der Bericht der Provinzialinstanz noch nicht vorliege und bis zu seiner Vorlage noch etwa zwei Monate vergehen könnten. Selbstverständlich sei es, daß die Justizverwaltung den Ort für etwaige neue Landgerichte nicht unter dem Gesichtspunkte auswählen werde, welche Stadt hier die meisten finanziellen Zugeständnisse mache.

Der Abgeordnete Dr. Bell bat, die Sammlung des Materials auf die Gerichtsorganisation des Industriebezirks überhaupt auszudehnen. Seiner Meinung nach sei es erforderlich, eine Teilung des Oberlandesgerichtsbezirkes Hamm in absehbarer Zeit ins Auge zu fassen. Diese Teilung müsse gleichzeitig erfolgen, wenn von dem Landgericht Essen Teile abgetrennt werden sollten und nach Lage der Sache könne der Sitz dieses neuen Oberlandesgerichts dann wohl nur in Essen gewählt werden.

Der Ausschuß lehnte es ab, die Frage nach Errichtung eines neuen Oberlandesgerichts in den Bereich der Erörterung zu ziehen, weil sie dem Ausschuß bisher nicht überwiesen sei. Aus der Mitte des Ausschusses wurde indes darauf aufmerksam gemacht, daß diese Frage im Wege einer Entschließung weiter verfolgt werden könnte.

Nach kurzer Geschäftsordnungsaussprache wurde dann beschlossen, die weitere Verhandlung bis nach Vorlage des Berichts der Regierung zu vertagen.

Es wurde dann weiter beschlossen, die Anträge über Errichtung von Amtsgerichten in Wanne, Eickel und Gevelsberg der Regierung als Material zu überweisen.



Der Herr von Imhoff.

Roman von M. Weidenau. 25

„Nein, nein, ich will meine arme Mutter jetzt gleich sehen, wenn es möglich ist."

„Gut. So kommt beide, denn sie erwartet Euch mit Sehnsucht."

Frau Berkow hatte sich eine starke Erkältung, die sie anfangs leicht genommen, zugezogen und, als sie dann doch genötigt wurde, ihren Arzt zu konsultieren, war es bereits zu spät geworden, um sie noch retten zu können. Vier Tage nach Ankunft der Neuvermählten starb sie.

Obwohl die Dahingeschiedene ihrem einzigen Kind eigentlich nie eine Mutter im besten Sinne des Wortes gewesen war, trauerte Gabriele doch tief und ehrlich um sie.

„Nun habe ich nur mehr Dich allein, mein Arnold," sagte sie und sank, schmerzlich aufweinend, dem erschütterten Mann an die Brust.

In dieser Stunde gelobte sich Arnold neuerdings, seinem Weib ein treuer, liebender und ergebener Gatte zu sein und durch ein ernstes, strenges Leben die schnöde Art, auf die er Gabrieles Gemahl geworden, zu sühnen. Die Todesnachricht verbreitete sich mit Blitzesschnelle in dem Bekanntenkreise. Josef brachte dann auch seinem Herrn die Bogen zur Durchsicht, die beim Portier des Hauses aufgelegen hatten und die Namen aller jener enthielten, die während der kurzen, doch so schweren Krankheit der Frau Berkow sich nach deren Befinden erkundigt hatten.

Unter diesen Namen fand Imhoff immer wieder diejenigen der von ihm so sehr Gefürchteten, die Namen: Manon von Fianelli und Leo von Brandt. Erblassend legte der junge Edelmann die Listen aus der Hand, indem er sich zugleich sagte, daß diese beiden, die Baronin und sein Jugendfreund, einstens noch die Zerstörer seines Glückes sein würden.

10. Kapitel.

Dieselben Gäste, die vor wenigen Wochen bei Gabrieles Vermählungsfeier anwesend gewesen, gaben heute deren Mutter das Trauergeleite, sowie die Trauerfeierlichkeiten in der gleichen Kirche stattfanden, in der die Vermählung der jungen Leute vollzogen war.

Als Arnold von Imhoff, am Grabe der Schwiegermutter stehend, einmal aufblickte, zuckte er unwillkürlich zusammen und erblaßte, denn gerade ihm und Gabriele gegenüber sah er Leo von Brandt und die Baronin von Fianelli, ob gleich er ihnen, einem instinktiven Rechtlichkeitsgefühl gehorchend, keine Karte hatte zugehen lassen, fanden sie sich doch bei der Begräbnisfeier ein und gaben ihrem Mitgefühl in der korrektesten Weise Ausdruck.

Als die zwei Abenteurer dann zusammen heimfuhren und Brandt meinte, daß man, nun Imhoff durch den Tod der alten Frau Millionär geworden, wohl nicht nötig habe, das ganze Jahr abzuwarten, um in den Besitz des Geldes zu gelangen, entgegnete Frau von Fianelli beinahe erzürnt, daß sie gar nicht daran denke, Imhoff jetzt schon zu drängen.

„Wie, Sie, die Sie so — Pardon — geldlüstern sind, wollen sich in diesem Falle so generös benehmen? Warum dies?" erkundigte sich Leo von Brandt höchst ärgerlich.

„Ich sehe eben, daß andere noch viel mehr — geldlüstern sind als ich," antwortete die Baronin. „Und wenn ich, wie Sie sagen, generös bin, so hat dies seinen triftigen Grund. Hören Sie mich an, mein Freund, diese junge Frau, die, wie ich neidlos anerkenne, von Tag zu Tag schöner zu werden verspricht, ist in ihren Gemahl so verliebt, wie eine Frau es nur sein kann. Wenn sie aber erführe, daß der von ihr angebetete Mann sie um die Summe von hunderttausend Kronen gekauft habe, würde sie ohne Zweifel so entnüchtert, wenn nicht verzweifelt sein, daß ihre Liebe sterben würde, was natürlich für uns verhängnisvoll sein könnte. Gedulden Sie sich doch, denn durch Ihr Ungestüm könnten Sie möglicherweise alles verderben. Oder sind Sie mit Ihren Mitteln so knapp bestellt?" fügte sie mit lauerndem Blick in sein verfinstertes Gesicht hinzu.

„Wenn Sie so reich sind, dann ist es ja gut für Sie," entgegnete er barschen Tones.

„Seien Sie doch nicht kindisch, Leo! Sie wissen recht gut, wie es um mich steht. Wollen Sie eine Neuigkeit hören?" fragte sie im leichten Ton.

„Nun, die ist?"

„Isa ist verliebt."

Leo zuckte gleichgültig die Achseln, wie um anzudeuten, daß ihn dies wenig interessiere.

„Sie fragen nicht einmal nach Näherem?"

„Da wahrscheinlich nicht ich es bin, den Baronesse Isa mit ihrer Gunst beehrt, bin ich auch nicht neugierig," spottete er.

„Arnold von Imhoff ist es, den sie liebt."

Jetzt wurde Brandt doch aufmerksam und, den Kopf wendend, fragte er die Baronin, wieso sie dies wisse?

„Ich habe sie einmal belauscht, wie sie mit sich selbst gesprochen hat, aus ihren halb gestammelten Worten entnahm ich ihre leidenschaftliche Liebe zu Imhoff."

„Wissen Sie, daß diese Liebe uns gefährlich werden kann?" stieß Brandt unwirsch hervor und lachte, als die Baronin ihn verständnisvoll anschaute, spöttisch auf. „Wie, Sie verstehen nicht? Glauben Sie nicht, daß ein leidenschaftlich liebendes Weib alles zu tun imstande ist, um den Mann ihres Herzens vor Widerwärtigkeiten zu schützen?"

Frau von Fianelli legte die Hand schwer auf Brandts Arm, indem es zugleich in ihren Augen böse aufblitzte.

„Lassen Sie das nur meine Sorge sein, mein Freund!" raunte sie ihm, den Sinn seiner Worte nun verstehend, mit harter Stimme zu. „Ich halte den Brief zu wohl verschlossen; und dann, was nützt es auch Ihrem Freund? So wie ich ihn kenne, würde er auch, ohne daß man ihm die ihn kompromittierende Schrift unterbreitet, zahlen, wann die Zeit hierzu gekommen sein wird."

„Wer weiß?" meinte Brandt mit einem unangenehm klingenden Lachen. „Er ist in seine entzückende Frau ebenso verliebt, wie sie in ihn und, um ihre anbetende Liebe nicht zu verlieren, wäre er am Ende doch fähig —"

„Nein, nein," unterbrach ihn die Baronin beinahe ungestüm, „Arnold von Imhoff wird unter allen Umständen seiner Verpflichtung uns gegenüber nachkommen. Sie finden also diese junge Frau entzückend?" setzte sie, sein Antlitz mit forschenden Blicken streifend, fragend hinzu.

„Nun, sagten Sie nicht selbst, daß sie schön sei?"

„Wenn ich es sage, dann ist es etwas anderes! Vergessen Sie niemals, mein Verehrter," rief sie mit drohender Stimme ihm zu, „daß sich eine Manon Fianelli nicht beiseite schieben läßt; auch sagte ich Ihnen schon des öfteren, daß Leute unseres Genres einmal zusammengehören." Als Brandts Miene noch immer gleich mürrisch blieb, zuckte sie die Achseln, lehnte sich in die Ecke des Wagens zurück und verhielt sich den Rest der Fahrt über stumm.

Als der Wagen vor ihrem Wohnhause hielt, lud sie Brandt ein, ihr zu folgen, was er jedoch mit einer nichtigen Ausrede ablehnte.

„Auch gut; es ist nicht meine Gepflogenheit, meine Gesellschaft jemandem aufzudringen. Amüsieren Sie sich gut, und Adieu."

Den hübschen Kopf etwas hochmütig neigend, verabschiedete sie sich von Brandt, der im Fond des Wagens sitzen geblieben war und sich dann nach seinem eleganten Junggesellenheim bringen ließ.

Leo von Brandt befand sich wirklich momentan in großer Geldklemme und, sich mürrisch in einen Sessel werfend, sann er über seine prekäre Lage nach; obwohl er sich oft genug in einer solchen befunden, drückte sie ihn doch jetzt besonders schwer, und die verschiedensten Pläne, wie er sich endgültig von derselben befreien könnte, durchkreuzten seinen Geist.

Warum, so fragte er sich, sollte nicht auch er, wie Imhoff, eine reiche Heirat eingehen können? War nicht auch er Edelmann, jung, hübsch und elegant und wie er sich selbst rühmen zu dürfen glaubte, geistvoll und interessant? 213,17

Aus Castrop und Umgegend.

Castrop, 28. Februar.

Was die Kartenlegerinnen verschulden . . .

Wiederholt haben wir an dieser Stelle auf den Unfug der Kartenlegerei bezw. Wahrsagerei aufmerksam gemacht, der zurzeit wieder im Kohlenrevier üppig blüht. Wieviel Unheil und Sorge durch diese Kartenlegerei schon angerichtet worden ist, darf man als bekannt voraussetzen. Die Presse bringt hin und wieder Nachrichten über besonders krasse Fälle. Aber eben nur diese werden weiteren Kreisen bekannt; nur wenn der Unfug zu einem Unglück oder gar zu einem Verbrechen geführt hat, gewinnt die Oeffentlichkeit einen kurzen Einblick in das Treiben, und am nächsten Tage ist die Warnung wieder vergessen. Nun kann man fragen, ob denn heute in unserem aufgeklärten Zeitalter noch jemand an solchen Mumpitz glaubt, wie Zeichendeuterei, Handleserei, Kartenschlagen, oder wie die Sachen, neuerdings auch noch mit geheimnisvollen Fremdnamen belegt, heißen. Aber es muß doch noch harmlose Gemüter genügend geben, auf die eine solche „weise Frau", die aus den Handlinien oder dem Kaffeesatze der Zukunft Geheimnisse entschleiern will, Eindruck macht. Besonders in den Großstädten ist's, wo die Kartenlegerinnen das beste Geschäft machen, und es sind durchaus nicht bloß liebebedürftige Ladenmädchen und Köchinnen, die diese Frauen zu ihreen Kundinnen zählen. Oft kommen Droschken, Equipagen und Autos vorgefahren mit feinen, tief verschleierten Damen, und der Lohn ist dann gewiß nicht gering.

Es ist deshalb sehr wichtig, daß von Zeit zu Zeit in geeigneter Form Warnungsrufe ertönen. Gewiß, gegen Dummheit und Einfalt ist kein Kraut gewachsen, und mit diesen beiden Eigenschaften geht dann der Aberglaube, als dritter im Bunde. Hier kann nur rücksichtslose Aufklärung zum Ziele führen.

Neuerdings wird ein Fall aus München gemeldet:

Hier hatte sich eine Geschäftsinhaberin von einer Kartenlegerin sagen lassen, daß der Mann, den sie liebe, sich erschießen werde. Darüber wurde die Frau wahnsinnig. Gegen die Kartenlegerin ist ein Strafverfahren eingeleitet worden.

❑ **In der geheimen Sitzung der Stadtverordneten,** welche am Donnerstag der öffentlichen folgte, wurde der bisherige Lehrer Edelhoff an der Viktoria-Schule zum hauptamtlichen Lehrer für die städtische gewerbliche Fortbildungsschule zum 1. April gewählt, bis zu welchem Termine er den Jahreskursus an dem Seminar zu Charlottenburg zur Ausbildung von Lehrern an Fortbildungsschulen im Hauptamte vollendet haben wird. Sodann wurden die Gehälter für den hauptamtlichen Leiter der Fortbildungsschule Hauptlehrer Bohle und für den neugewählten Lehrer Edelhoff nach dem Ministerial-Erlaß über die Besoldung der Leiter und Lehrer an Fortbildungsschulen im Hauptamte festgesetzt. Endlich wurde noch der endgiltigen Anstellung der Polizei-Sergeanten Bachs und Wahl zum 1. April zugestimmt.

* **Vorsicht.** Wir berichteten gestern, daß eine Hausfrau in einem auf dem hiesigen Wochenmarkt gekauften Fische zwei lebende Bandwürmer gefunden hat. Es wird uns hierzu noch gemeldet, daß diese Fische nicht vom städtischen Fischmarkt, sondern von dem Stand eines auswärtigen Händlers gekauft wurden.

* **Das leidige Anhängen der Kinder an fahrende Wagen** hat gestern mittag wieder einen Unfall herbeigeführt. In der Herderstraße hing sich ein 5jähriges Mädchen an einen Bäckerwagen an. Kurz vor der elterlichen Wohnung ließ sich das Kind los und fiel auf die Straße, gerade im Augenblick, als ein Gemüsewagen aus entgegengesetzter Richtung kam und den rechten Fuß des Kindes überfuhr. Das Kind mußte in die elterliche Wohnung getragen werden.

* **Militär-Aushebung.** Für die am 7., 9., 10. und 11. März hierselbst stattfindende Aushebung zum Militär werden augenblicklich die Vorladungen verschickt. Diejenigen Gestellungspflichtigen, die keine Vorladung sollten erhalten haben, tun gut, sich baldigst auf dem hiesigen Militär-Bureau zu melden.

* **Verfrühte Saaten** verfehlen in den meisten Fällen ihren Zweck und zwar infolge der Nachtfröste, die uns bekanntlich in keinem Frühjahr verschont haben. Ein Gang durch unsern an Gemüse- und Hausgärten reichen Stadtteil überzeugt uns, daß viele Gartenbesitzer, vorzugsweise aber Neulinge, welche ein Häuschen mit Garten gemietet haben, energisch bei der Arbeit sind, ihren Garten zu bestellen, offenbar in der Absicht, die ersten Gemüse zu haben. Sie denken aber nicht daran, daß die kalten Nächte und Tage die noch kommen werden, den Samen nur in seinem Wachstum aufhalten, daß die kleinen Triebe und Keime zu lange zart bleiben und nicht kräftig werden, und daß den Vögeln gute Gelegenheit geboten wird, den Samen fortzuholen, weil er zu lange liegt. Was dann noch übrig bleibt, erfriert bei der ersten Gelegenheit. Wenn der Landmann Gewächse, die der Witterung ausgesetzt sind, in ihrem Wachstum aufhalten könnte, würde er dies tun. Deshalb ist es auch nicht zu empfehlen, schon jetzt seinen Garten zu bestellen. Man warte also zweckmäßig das Frühlingswetter ab; es wächst dann noch schnell genug. Die Gemüse, die im März-April gesät werden, holen die jetzt ausgesäten Gemüse ein und haben den Vorteil, daß sie gesund sind. Gemüsebohnen halten Frost überhaupt nicht aus und dürfen erst im Mai gepflanzt werden.

* **Großes Konzert** und Komiker-Vorstellung findet morgen im Restaurant „Zur deutschen Flotte" statt.

* **Im Reichsadler** (Th. Sinder) findet morgen große Varietee-Vorstellung statt. Auftreten der beliebten 5 Gebrüder Althoff mit ganz neuem Programm. Auch die übrigen Programmnummern sind hervorragend.

* **Sport.** Morgen hat der Castroper Sportverein wieder zwei Meisterschaftsspiele auszutragen. Gegner ist der Fußballklub Langendreer; die ersten Mannschaften spielen hier auf dem Sportplatz im Stadtwald, die zweiten Mannschaften in Langendreer. Der Beginn der Spiele ist auf 3 Uhr festgesetzt.

* **Elternabend.** Der letzte diesjährige Elternabend unserer beiden Höheren Schulen findet morgen, Sonntag, den 1. März, nachmittags 5,30 Uhr in der Turnhalle des Realprogymnasiums statt. Die Eltern der Zöglinge und alle Freunde der Anstalten sind wie immer zu der Veranstaltung herzlichst willkommen.

* **Das Central-Theater** hat das Alleinaufführungsrecht für Castrop des Sensationsfilms „Der Feind im Lande" mit der gefeierten Kino-Königin Henny Porten in der Hauptrolle erworben. Es ist das ein großes Drama in 5 Akten aus den Kriegsjahren 1870-71 von hervorragender Wirkung. Außerdem das übrige sehr spannende Programm.

* **Das Metropol-Theater** bringt in den nächsten Tagen wieder eine Reihe hervorragender Neuheiten. Wir erwähnen nur: „Polidors Kinder" „Das Brautboot", „Das Mädchen vom Kabaret" usw. Außerdem das übrige interessante Programm. Im Cafe Metropol findet heute ein Wechsel des Orchesters statt.

* **Aenderung des Amtsgerichtsbezirks Castrop.** In der Sitzung vom 27. d. M. (Freitag) des verstärkten Gemeindeausschusses wurde in der zweiten Lesung des Gesetzentwurfs über die Erweiterung des Stadtkreises Dortmund und Aenderung der Amtsgerichtsbezirke Castrop und Dortmund abgestimmt und der Entwurf in der Regierungsfassung mit demselben Stimmverhältnis wie in der ersten Lesung (13:8) angenommen.

* **Rauxel,** 27. Febr. Auch in diesem Jahre werden in hiesiger Kirche durch einen Franziskaner-Pater aus Dortmund an den kommenden Sonntagen nachmittags 5 Uhr Fastenpredigten gehalten.

* **Bladenhorst,** 26. Febr. Zwecks Gründung eines gemeinnützigen Bauvereins für Kleinwohnungswesen in Bladenhorst und Pöppinghausen findet am Sonntag, den 1. März d. J., nachmittag 5 Uhr, im Lokale des Wirtes Köster in Pöppinghausen eine Versammlung und ein Vortrag — Redner ist der Geschäftsführer des Westfälischen Vereins zur Förderung des Kleinwohnungswesens in Münster — statt, wozu sämtliche Interessenten eingeladen werden. Thema des Vortrages: Aufgaben und Wirksamkeit der gemeinnützigen Baugenossenschaften und Bauvereine. Auch Nichteingesessene von Bladenhorst und Pöppinghausen können an dem Vortrage teilnehmen und dem zu gründenden Verein beitreten.

Aus den Provinzen.

* **Dortmund,** 27. Febr. Roald Amundsen wird hier am 5. März in der Kronenburg einen Vortrag über eine Südpolarfahrt halten.

* **Recklinghausen,** 27. Febr. Die Straßenbahn-Teilstrecke Suderwich-Henrichenburg-Datteln (Kanal) wurde in Gegenwart von Vertretern der Eisenbahndirektion in Essen, der Regierung in Münster, der Straßenbahnverwaltung und der beteiligten Gemeinden landespolizeilich abgenommen.

* **Paderborn,** 27. Febr. Hier starb im Alter von fast 66 Jahren der weithin bekannte Verlagsbuchhändler Albert Pape, Mitglied des Magistrats der Stadt Paderborn und Besitzer der Junfermann'schen Buchhandlung und Buchdruckerei. Der Verstorbene war auch Wahlkreisvorsitzender der Zentrumspartei des Wahlkreises Paderborn-Büren.

* **Gelsenkirchen,** 27. Febr. Auf dem Schacht 4 der Zeche „Wilhelmine Viktoria" kam der 35 Jahre alte Schachtaufseher Gluth einer Starkstromleitung zu nahe und blieb daran hängen. Der Bewußtlose wurde von Arbeitern aus seiner schrecklichen Lage befreit und zu Tage gefördert, wo man sofort Wiederbelebungsversuche anstellte. Der Tod war aber bereits eingetreten.

* **Oberhausen,** 27. Febr. Wie mit Bestimmtheit verlautet, wird der Personenverkehr auf der Strecke Oberhausen-Duisburg-Beeck-Hohenbudberg am 1. Mai eröffnet. Im Zusammenhang damit soll mit der Einrichtung des Personenbahnhofs in Beeck bald begonnen werden.

* **Trier,** 25. Febr. Die Leichenparade für den neuernannten Gouverneur von Metz, den bisherigen Kommandeur der 16. Division in Trier, Generalleutnant von Lindenau, hat heute nachmittag in Gegenwart der Kommandeure und Generäle des 8., 16. und 21. Armeekorps, sowie des Generalinspekteurs von Eichhorn-Saarbrücken, des früheren Kommandierenden Generals des 8. Armeekorps, von Ploetz, und des Bischofs von Trier stattgefunden. Auf dem Hauptbahnhofe wurde die Leiche eingesegnet und eine Ehrensalve abgegeben. Die Leiche wird nach Altenburg (Sachsen-Altenburg) übergeführt, wo Freitag die Beerdigung stattfindet.

Letzte Nachrichten.

Bergsturz.

Paris, 27. Febr. Infolge der andauernden Regengüsse ist bei Le Teil (Dep. Ardeche) ein Bergsturz erfolgt, durch den ein Gehöft verschüttet und eine Brücke zerstört wurden. Man befürchtet, daß Menschen verunglückt sind.

Auf der Skitour verunglückt.

Paris, 27. Febr. Wie aus Lyon gemeldet wird, sind drei junge Leute, die am Sonntag eine Skitour im Mont Blanc-Gebiet unternommen haben, seither verschollen.

Bombenexplosion.

Madrid 27. Febr. Laut Blättermeldungen aus Badajoz explodierte eine Bombe auf dem Bahnhof Santa Apollonia in Lissabon. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Der Materialschaden ist bedeutend.

Kampf mit persischen Banden.

Teheran, 27. Febr. Gestern und heute fand ein ernstes Gefecht bei Kazerun zwischen Gendarmen und Räubern statt. Der schwedische Major Ohlson wurde getötet. 150 Gendarmen verteidigen gegenwärtig die Baracken. Eine kleine Verstärkung mit zwei Maximgeschützen verließ heute früh Schiras.

Folgenschwerer Mauereinsturz.

Konstantinopel, 28. Febr. 20 Arbeiter, die mit der Anlage von Parkanlagen in der Nähe des Serails beschäftigt waren, sind unter einer einstürzenden Mauer begraben worden. 5 wurden getötet, 2 schwer verletzt.

Bedrohliche Lage in Portugal.

Madrid, 28. Febr. Die Lage in Portugal scheint trotz aller offiziellen Nachrichten zurzeit recht bedrohlich. Der Eisenbahnerstreik hat einen großen Umfang angenommen und mit den ausständigen Eisenbahnern scheinen sich verschiedene andere Arbeiterorganisationen solidarisch erklärt zu haben. Die Zensur arbeitet wieder und die Nachrichten aus Portugal laufen sehr spärlich ein. Aber selbst diese spärlichen Nachrichten lassen auf eine ungewöhnlich ernste Situation schließen.

Italiens Bedingungen für die Beteiligung an der Weltausstellung.

Rom, 28. Febr. Dem „Messagero" zufolge soll Italien für die Beteiligung an der Weltausstellung von San Francisco die Bedingung gestellt haben, daß durch die Einwanderungsbill das Verbot der Einwanderung von Analphabeten nicht auf italienische Schiffe ausgedehnt werde.

Fürst Wilhelm von Albanien in Petersburg.

Petersburg, 28. Febr. Gestern nachmittag hatte Fürst Wilhelm von Albanien eine längere Konferenz mit dem Minister des Aeußern Sassonow. Er hat dann allen Großfürsten und Großfürstinnen sowie den Botschaftern der Großmächte Besuche abgestattet und das Diner auf der deutschen Botschaft eingenommen.

Der Zug der Arbeitslosen nach Washington.

Newyork, 28. Febr. Die allgemeine Arbeitslosigkeit in den Vereinigten Staaten hat jetzt dahin geführt, daß 200 Arbeitslose von San Francisco aus den langen Marsch nach Washington angetreten haben, um dem Kongreß eine Petition um Errichtung von Arbeitsnachweisen zu überreichen. Die Leute hoffen, in den Orten entlang ihrer 3000 Meilen langen Marschroute verpflegt zu werden. Unterwegs soll die Schar der Arbeitslosen zu einer großen Armee anschwellen.

Zur **Einsegnung** treffen täglich **Neuheiten** in **Kommunion- u. Konfirmations Anzügen** **Gebr. Rollmann**

Hüten und Wäsche

ein und bringen wir eine Auswahl, wie solche von keiner Seite hier annähernd erreicht werden kann, in besten Qualitäten und Erzatz für Mass. In jeder Preislage, 1- und 2-reihig von **7,50** bis **36,00** Mk.

Wittenerstrasse No. 6. **Castrop** Ecke Mühlenstrasse.

Jeder erhält ein schönes Geschenk.

Kleines Feuilleton.

Kaiser Wilhelms Feuertaufe.

Die auf ausdrückliches Verlangen von König Friedrich Wilhelm III. geschlagene Schlacht von Bar sur Aube am 27. Februar 1814, die den Verbündeten etwa 1900, den Franzosen aber 2600 Mann an Toten und Verwundeten und überdies 460 Gefangene kostete, hat dem 17jährigen Prinzen Wilhelm, dem späteren Kaiser Wilhelm I., die Feuertaufe, gebracht. Morgens um 7 Uhr hatte der König seinen Söhnen gesagt: „Wir haben heute Bataille; reitet voraus, ich komme nach. Exponiert Euch nicht unnütz." Die Schlacht nahm zeitweise eine ungünstige Wendung, die russischen Regimenter mußten, da sie wankten, vom Könige selber geordnet werden, und Wittgenstein wurde an der Spitze der Pistow-Kürassiere verwundet. Als nun das Regiment Kaluga eingriff, befahl der König dem Prinzen Wilhelm: „Reite einmal zurück und erkundige dich, was das für ein Regiment ist und von welchem Regiment die vielen Blessierten sind, die sich jeden Augenblick mehren." Sofort sprengte der Prinz gegen die fechtenden Bataillone an, und im heftigsten Gewehrfeuer führte er seine Erkundigungen aus und überzählte die bisher Verwundeten. Seine Kaltblütigkeit machte bei den Russen großen Eindruck. Dann ritt er zum König zurück und erstattete ihm Bericht. Der König sagte kein Wort, Oberst v. Luck aber drückte dem Prinzen die Hand, der, wie Graf Thile später oft erzählte, gar nicht zu wissen schien, was für einen gefährlichen Adjutantenritt er unternommen hatte. Erst, als ihm Kaiser Alexander am 5. März für die bei Bar sur Aube bewiesene Bravour den St. Georgs-Orden 4. Klasse und der Vater am 10. März, dem Geburtstage der dahingeschiedene Königin Luise, das Eiserne Kreuz verliehen hatte, sah er selber ein, daß er sich tapfer gezeigt hatte. Und er soll geäußert haben: „Nun weiß ich erst, warum mir Oberst v. Luck die Hand gedrückt hat." Der erste Waffengang des Prinzen war auch die Ursache, daß Kaiser Alexander dem Prinzen Wilhelm am 15. Februar 1818 das Regiment Kaluga verlieh.

Der falsche Hornist.

Gegen Ende der letzten Wochen fand für die Truppen der Garnisonen Kolmar, Neu-Breisach, Schlettstadt und Straßburg im Markircher Tal eine größere Gebirgsübung statt. Sie war, so schreibt die „Straßburger Post", eben flott im Gange, als zum größten Erstaunen der bei St. Kreuz im Feuer liegenden vierzehnten Jäger plötzlich aus nächster Nähe des Dorfes die Signale: „Das Ganze Halt", Offizierruf" und „Abrücken" ertönte. Ein Jägerhauptmann, dem angesichts der Lage dieser Tubaton seiner Herkunft nach bedenklich und etwas unzeitgemäß vorkam, forschte nach dem Bläser. Es war ein Arbeiter aus St. Kreuz, der sich seine musikalischen Fähigkeiten, seinem Militärpaß zufolge, als Hornist der Infanterie erworben hatte. Daß er sie bei dieser Gelegenheit, offenbar in der Absicht, eine militärische Uebung zu stören, wieder hervorgeholt hatte, trug dem Trompeter von St. Kreuz eine Anzeige wegen groben Unfugs ein. Durch den Gendarmen, der seinen Namen feststellte, ließ ihm aber auch der Kommandierende General von Deimling die baldige Auffoderung zu einer Reserveübung in Aussicht stellten. Das geschah mit der humoristischen Wendung, daß der Fanfarenbläser vom Lebertal sich bei dieser Gelegenheit auf seinem Instrument ausblasen könne.

Das Dienstbotenschiff.

In diesen Tagen hat den Suezkanal ein großer von England kommender Dampfer passiert, der eine ganze eigenartige Passagierfracht an Bord hat. Die Reisegesellschaft besteht nämlich ausschließlich aus Dienstpersonal beiderlei Geschlechts, das sich auf dem Wege nach Australien und Neuseeland befindet. Dort hat die Dienstbotennot eine solche Höhe erreicht, daß man sich genötigt sieht, in dem Vereinigten Königreich Großbritannien die Werbetrommel zu rühren. Die englische Regierung hat auf das Ersuchen der australischen und neuseeländischen Behörden auch angesichts des Notstandes die Werbung von Dienstpersonal aus Irland, Schottland und England gestattet. Dank diesem Entgegenkommen haben bis jetzt bereits rund 1000 Personen beiderlei Geschlechts die Reise angetreten. Man erwartet ihre Ankunft dort natürlich mit Ungeduld.

Eine Schule für gescheiterte Existenzen.

Wie der „Temps" berichtet, gibt es in Paris seit einigen Jahren eine technische Schule, die Gebildete, welche im Kampf ums Dasein gescheitert sind, für einen neuen Beruf heranbilden. Es werden ausschließlich technische Wissenszweige gelehrt. Ohne Rücksicht auf Herkunft und Bekenntnis findet jeder Aufnahme, der den Willen hat, sich aus verschuldetem oder unverschuldetem Elend wieder zu einem neuen Menschen emporzuarbeiten. Der älteste Schüler, der noch mit ergrauten Haaren neue Lebenswege betreten will, hat das 60. Jahr bereits überschritten, andere sind jünger. Im allgemeinen umfaßt ein Lehrkursus nur sechs bis sieben Monate, aber diese Frist sei ausreichend, um auch den Schüler, der ohne jede Vorkenntnis in die Schule eintrat, mit gewissen Grundbegriffen der Technik vertraut zu machen, die ihn nach abgelegtem Examen zum Eintritt in die praktische Tätigkeit befähigen. So der „Temps" über die Schule der gescheiterten Existenzen. Die Professoren der Technischen Hochschule in Paris, die in der von Leonhard Rosenthal geleiteten Schule Vorträge halten, haben jede Entlohnung abgelehnt.

räumen, sind danach unter allen Umständen zu vermeiden. Dem während der Fahrt [illegible] nachgesuchte [illegible]



Ohne Kali kein Korn

Diese bekannte Regel muß jeder Landwirt stets beherzigen. Überall da, wo Kali nicht in genügender Menge gegeben wurde, lassen die Ernten zu wünschen übrig, denn Kali gehört zu den wichtigsten Nährstoffen der Pflanze. Man bestelle die

Kalisalze

schon jetzt, damit sie rechtzeitig zur Stelle sind.

Nähere Auskünfte über Düngungsfragen jederzeit kostenlos durch:

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Kalisyndikats G. m. b. H., Münster, Achtermannstrasse 4

Zur

Einsegnung

enorm billige Preise!

Schwarze Anzüge	aus soliden Stoffen	14.50	**10⁵⁰**
Schwarze Anzüge	gute Verarbeitung, in feinen Stoffen	18.50	**16⁵⁰**
Schwarze Anzüge	2- u. 1-reihig, aus prima Cheviot u. Kammgarn	32.—, 28.—,	**20⁵⁰**
Blaue Anzüge	sehr gut verarbeitet, 2-reihig	16.50,	**14⁵⁰**
Blaue Anzüge	2-reihig, Kammgarn-Cheviot tadellose Passform	24.50	**22⁵⁰**
Blaue Anzüge	Tuch, Cheviot u. Kammgarn, Ersatz für Mass	32.—, 30.—, 28.—,	**26⁵⁰**

Hüte, Wäsche, Kravatten, Taschentücher

sehr preiswert.

Ph. Aronheim

Castrop, Wittenerstr. 16

gegenüber der evangelischen Kirche.

Millionen gebrauchen gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh Verschleimung, Krampf- u. Keuchhusten

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den 3 Tannen

6100 not. beglaubt Zeugnisse von Aerzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.

Aeußerst bekömmliche und wohlschmeckende Bonbons.

Paket 25 ₰, Dose 50 ₰ zu haben bei:

Georg Bies i Castrop, O. Hennewig, Central-Drogerie in Castrop, Fritz Schulte, Drogerie in Castrop-Schwerin, W. Kaltenpoth in Habinghorst, Georg Goosman Drog. Habinghorst., Kronprinzenstr. Heinr. Bernighaus, Holthausen.

Saathafer

„Ligowo"

— garantiert erste Absaat — sowie alle Sorten

Saat- u. Speisekartoffeln

empfehlen zu billigsten Tagespreisen

Gebr. Salm,

Landesprodukte en gros.

Rauxel (Bahnhof)

Telefon: Amt Castrop 185



Körbe voll Eier

bei billiger Fütterung nur mit

Muskator

Trocken-Fleischfaserfutter für Geflügel

Zu haben bei:

H. Neckefuß, Castrop, Schlachthofstr. 4. Georg Goosmann, Habinghorst. Th. Holtmann, Rauxel.

Kartoffeln u. Fourage engros

Klösges & Holdt

Bahnhofstr 1 Castrop Telefon 390.

Empfehle

sämtliche Sorten Ess-, Futter- u. Pflanzkartoffeln, sowie Steckrüben und Runkeln.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden.

Berechtigt z. Hochbau Verpflegungs-Anstalt Tiefbau Direktor

Sommer-Unterricht 2. April. Aufnahmeprüfung. Winterunterricht 15. Oktober.

Die Herzogl. Baugewerkschule ist auf dem Königl. Preuß. Schulen gleichgestellt.

Variete Reichsadler

Theodor Sinder.

Sonntag, den 1. März findet in meinem Saale **Grosse Vorstellung** statt.

Auf allgemeinen Wunsch:

Die fünf Gebrüder Althoff

mit ganz neuen Possen.

Ausserdem die grosse

Schaunummer

2 Damen **Familie Alfred Parker** 1 Herr

(zum ersten Male hier):

I. Gymnast. Kettenakt	(2 Damen, 1 Herr)
II. Walzer-Ballet	(2 Damen),
III. Luftakt	(1 Dame).

Morgens von 11 bis 1 Uhr: **Grosses Matinee** (bei freiem Fntree). — Nachmittags von 4 bis 11 Uhr: fortwährend **Vorstellung.**

Es ladet freundlichst ein

Theodor Sinder.

Auf nach Rauxel!

Am **Sonntag, den 1. März** findet in meiem Lokale

Ausschiessen von Würsten und Schinken

eines selbstgeschlachteten Schweines statt, wozu freundlichst einladet

Wwe. Klöster.

Unterricht

Marktplatz 10 Castrop Marktplatz 10

in dem Hause des Herrn Bäckermeisters **Carl Callenberg.**

Beginn neuer Kurse: **Mittwoch, d. 4. März 1914**

in einfacher, doppelter u. amerikanischer, Buchführung, Schönschreiben, Rundschrift, Stenographie, Rechtschreiben, Rechnen, Korrespondenz etc.

Unterrichtstage:

Jeden Mittwoch und Sonnabend nachmittag von 3½ bis 10 Uhr abends.

Anmeldungen werden von mir persönlich an den beiden Nachmittagen von 3 Uhr bis 11 Uhr abends entgegengenommen. — Jeder Schüler bezw. Schülerin wird einzeln ausgebildet. — Für Erfolg volle Garantie.

Julius Schürmann.

Holz-Verkauf!

Donnerstag, den 5. März 1914,

Vormittags 10 Uhr,

in den Forstorten: „Nierholz und Schwienskuhle" des Gutes Bodelschwingh:

20 Nr. Rottannen (Bauholz und Letterbäume),

80 Nr. Eichen- und Buchenbrennholz.

Versammlung: Vorm. 9½ Uhr beim Wirt Erfmann in Deininghausen und an Ort u. Stelle.

Hans Bodelschwingh. Der Rentmeister Bickern.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Marke Schwan)

in Verbindung mit dem modernen Bleichmittel Seifix gibt durch einmaliges viertelstündiges Kochen schneeweiße Wäsche, wie auf dem Rasen gebleicht. — Machen Sie einen Versuch!

„Seifix" bleicht fix!

Central-Theater

Kaisersaal

CASTROP, am Markt

Pracht-Spielplan v. 28 Febr. bis 2. März.

Alleinaufführungsrecht für Castrop.

Erstes Debut der gefeierten Kino-Königin

Henny Porten



Der Feind im Land

Grosses Drama in 5 Akten.

Aus den Kriegsjahren 1870/71 von wunderbarer Wirkung, mit **Henny Porten** in der Hauptrolle. Eine dramatisch starkbewegte Handlung, die Jeden zu Tränen rührt.

Pathé Journal.

Aktuell.

Der Liebesdienst.

Spannendes Drama in 2 Akten.

Dupins Abenteuer.

Humor.

Ein selbstloses Waisenkind.

Hervorragendes Drama.

Einlagen nach Bedarf.

Zur gefl. Beachtung!

Der nächste Film der Henny Porten Kunst-Serie: **„Eva"** erscheint in Kürze.

„Eva"

Drama in 5 Akten,

ist die Krone aller Filmschöpfungen.

Auf „Zur deutschen Flotte".

Am Sonntag, den 1. März:

Konzert u. Komiker.

Von 11 bis 1 Uhr: **Matinee.** **Entree frei.**

Es ladet freundlichst ein

August Mohr.

Land- und Gärten-Verpachtung.

Habe auf der **Kottenburg** bei Kronemeyer **2½ Morgen** und an der **Wittenerstraße mehrere Morgen Ackerland,** sowie auch **Gartenland** daselbst, zu verpachten und wollen sich Reflektanten bei mir melden

Castrop, den 27. Februar 1914.

F. Klosterkötter.

Visitenkarten

Rasch, schnell und billig

Buchdruckerei d. Castroper Zeitung.

Rösler & Lönne, Drahtwerk, Bochum

Fabrik u Lager: Bochum, Lindenstrasse 28—30. Telephon 2-9.

Drahtgewebe und Geflechte, für alle Verwendungszweeke **Drahtzauneinfriedigungen aller Art, Fenster-Vergitterungen, Schutznetze,** 4- u. 6eck. Geflechte, **Rabitzgewebe, Gewebe für Durchwürfe, Pliestergeflechte, Walzdrähte, Stacheldraht.** Wiederverkäufer hoher Rabatt.

Schwefelsaures Ammoniak

ist das erprobte und bewährte

Stickstoffdüngemittel der praktischen Landwirtschaft

zur **Kopfdüngung** und zur **Frühjahrsdüngung**

für alle Kulturpflanzen und auf allen Bodenarten

in **Feld** und **Garten,** auf **Wiesen** und **Weiden.**

Tausende von Versuchsergebnissen der großen Praxis liefern den Beweis hierfür.

Keine Verluste durch Versickern oder Verdunsten		Schutz gegen Pflanzenkrankheiten
Kein Verkrusten der Böden, keine Lagerfrucht,	dagegen	Erhöhte Ernten bis 100% und mehr
Kein Befall, keine Vergiftungsgefahr		Bessere Beschaffenheit und Güte
		Längere Haltbarkeit der Früchte

Reingewinn pro ha Mk. 200,— bis Mk. 300,— und mehr.

Schwefelsaures Ammoniak liefern alle landwirtschaftlichen Vereine, Genossenschaften, Düngemittelhändler und Düngemittelfabriken.

Der Preis ist so gestellt, daß die Stickstoffeinheit im schwefels. Ammoniak erheblich billiger ist als im Chilesalpeter.

Ausführliche Schriften über Herstellung, Anwendung und Wirkung zu den einzelnen Kulturpflanzen sowie Rat und Auskunft in allen Düngungs- und Wirtschafts-Angelegenheiten stets unentgeltlich durch die

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle der Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung, G. m. b. H.

in

Bochum, Wittenerstraße 47,

welche auch Düngungsversuche bei kostenloser Lieferung der benötigten Düngemittel unentgeltlich einleitet.

Vertreter und Reisende

bei hohem Verdienst überall gesucht. **Grüssner & Co.,** Neurode i. E., Holzrouleaux- u. Jalousienfabrik, Rollwände, Gardinenspanner, ges. gesch. Neuheiten.

Unser neues Bett

hochf. rot. dicht Daunen-Cöper. 1½-schläf., Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen m. 20 Pfd. neuen Halbdaunen gefüllt, das Gebett Mk. 30.—. Dasselbe Gebett mit Daunendeckbett Mk. 35.—. Herrschaftl. Daunenbett Mk. 40.—. 2schläf. jed. Gebett Mk. 6.— mehr. Bettfedern billig. Katalog frei. 15000 Kunden

Bitter & Co Betten-Fabrik, **Jena 53,** Unter-Markt.

Klavier

zu kaufen gesucht.

Bahnhofstraße 1.

Bei

Nervosität, Bleichsucht, Migräne, Kolik, Leibweh,

nimmt man

Klepperbeins echte grüne Pomeranzenessenz

(Lebens- oder Bischofessenz)

Bereitet n. einem 200jähr. Rezept.

Flasche M. 0.50 und 1.—.

Zu haben in der Central-Drogerie **Otto Hennewig.**

Billiges Hühnerfutter

Kleinweizen, Gerstenabfall u, Mais gemischt per Ztr. zu Mk. 11.— **Bruchweizen Gerste u. Mais** zu Mk. 13.— per 150 Pfd. franko Käufers Bahnstation geg. Nachn.

Stein & Kimmel, Neuß

Metropol-Theater

Castrop, Kaiser-Friedrichstr. 21.

Aelteste und hervorragendste Lichtbildbühne am Platze. Allen voran sind die Metropol-Theater-Programme.

Spielplan vom 28. Februar bis 2. März 1914.

Das Brautboot.
Drama in 2 Akten.

Der vierbeinige Held.
Drama.

Das Mädchen vom Kabaret.
Drama.

Papas Schutzengel.
Drama in 3 Akten.

Polidors Kinder.
Humoreske.

Gaumont-Woche 1 A.

Café Metropol.

Heute abend:

Abschieds-Konzert des Damen-Orchesters Pöschl.

Sonntag:

Auftreten des Damen-Orchesters Franz Richter.

6 Damen. 1 Herr.

Nährwohl

Ges. gesch.

bester Kinder-Nährzwieback

Dem Kleinsten in die Flasche zu geben

Pakete 10 u. 30 Pfg. überall erhältlich



Von Herrschaften u. Militär

abgelegte neu besohlte Herrenstiefel prima 3.50 Mk., Damenstiefel 2.50 Mk., guterhaltene dunkle Sommeranzüge 4.90 Mk., Militärschnürstiefel 3.50 Mk., Saftstiefel 4.50 Mk., Militärhosen, säuerfest, 2.80 Mk. Versand: Nachnahme.

Bischer, Rheine, W., Kurzestr. 1.

Abgeschl. Wohnung

(1. Etage), 5 Zimmer mit Zubehör, zum 1. April zu vermieten. **Schuhgeschäft Cohen.**

Ladenlokal

nebst Wohnung per 1. Juli cr. zu vermieten. Näheres durch **Franz Wachtmeister,** Widumerstr. 43.

Möbel

kaufen Sie bei mir sehr billig!

Warum?

Weil ich keine angestellten Reisenden noch Kassierer habe u. sämtliche Teile mit geringem Nutzen verkaufe.

Besichtigung überzeugt!

Grosse Auswahl in echt eichenen Küchen, Schlafzimmern, u. imitiert Wohn-, u. Speisezimmern, Sofas Bettstellen, Schränken, Tischen Stühlen, Vertikows, Flur-Garderoben u. s. w.

Alles gediegene, schwere Arbeit in hervorragend schönen Modellen.

Anko Lieferung auch nach auswärts!

Spezial-Möbelhaus Carl Schlierkamp

Dortmund, Burgwall 3, direkt am Olympiatheater.

Grösstes Entgegenkommen!

Bekanntmachung.

Um Zweifelfällen und ev. späteren Nachteilen der Steuerpflichtigen vorzubeugen, weise ich darauf hin, daß Berichtigungen der Steuererklärungen und Vermögenserklärungen noch bis zum Schlusse des Veranlagungs-Verfahrens, also bis in den April ds. Js. hinein straflos zulässig sind, daß also der sog. General pardon bis zu diesem Termin Wirkung hat. Nach diesem Termin werden Hinterziehungen scharf verfolgt werden.

Auch im hiesigen Bezirk hat sich ergeben, daß vielfach Vermögen und Einkommen daraus früher nicht angegeben worden ist. Es besteht der dringende Verdacht, daß noch mehr Vermögen und Einkommen unversteuert ist.

Sodann weise ich darauf hin, daß die hiesigen Königl. Kreiskassen I und II freiwillige Wehrbeiträge entgegennehmen. Auf Wunsch bin ich auch zur Entgegennahme solcher Beiträge bereit.

Dortmund, den 23. Februar 1914.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommissionen des Landkreises Dortmund und des Stadt- und Landkreises Hörde.

Meusel, Regierungsrat.

Wir suchen zu Ostern für unser Eisenwaren- u. Haushaltungsgeschäft

einen Lehrling u. Lehrmädchen

mit guter Schulbildung.

Schulz & Weber,

Rauxel-Habinghorst.

2 möblierte Zimmer

für 2 Herren gesucht, wenn möglich mit voller Pension. Offerten unter **1000** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Wohnung

2 od. 3 Zimmer, Keller, Stall und Gartenland, zum 1. April oder später zu vermieten.

Näheres **Bochumerstr. 118.**

— Einfach möbliertes —

Zimmer

zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Zeitung

Eine 2-Zimmer-Wohnung

(nur an eine alleinstehende Person) zum 1./4 zu vermieten. Zu erfragen in d. Geschäftsst.

Teckelhund

entlaufen,

gelb, ½ Jahr alt, hört auf den Namen „Waldmann".

Zimmermann, Rauxel-Bahnhof

Faselschweine

hält stets vorrätig, Teilzahlung gestattet.

Wilh. Schäfer,

Zeche „Graf Schwerin",

— Frohlinder-Str 37. —

(An der Kolonie).

Hauderei Nic. Müller,

Telef. 76. **Castrop** Telef. 76.

Biesenkampstr. 30.

Empfehle bei Beerdigungen meine **Leichenwagen** v. Mk. 6,— an von den einfachsten, bis zu den elegantesten.

Kinderleichenwagen u. **Begleitwagen** billigst.

Kostenlose Stellenvermittlung.

Suche sofort

Mädchen

für Privat, Wirtschaft u. Landwirtschaft, ferner mehrere schulentlassene

Jungens.

Frau Maria Graf,

gewerbsm. Stellenvermittlerin,

Castrop-Schwerin,

O.-Dortmunderstr. 103,

Telephon 283

Es werden gesucht, ehrliche propere **Mädchen,** welche schon in herrschaftlichen Häusern gedient haben, zum 1. spätestens 4. März.

Frau Carl Jacob,

gewerbsmäßige Stellen- und Gesinde-Vermittlerin,

Bövinghausen (Post Merklinde) Bahnstraße u. Grünerweg 7.

Besseres katholisches

Mädchen

für landw. Küche u. Haushalt und ein **Mädchen** für Landwirtschaft gesucht. Wo, sagt die Exped. dsr. Ztg.

Suche sofort

Mädchen

für Privat, Wirtschaft u. Landwirtschaft, ferner mehrere schulentlassene

Jungens.

Frau Maria Graf,

gewerbsm. Stellenvermittlerin,

Castrop-Schwerin,

O.-Dortmunderstr. 103,

Telephon 283

11 Hühner

und eine neue **Bettstelle**

zu verkaufen. **Zechen-Kolonie,** Hedwigstraße 10.

12 Legehühner mit Hahn

zu verkaufen. **Holthausen,** Kronprinzenstraße 7. (Nähe Wirtschaft Ellinghaus).

Wohnung

von 8 bis 9 Zimmern gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. **100** an die Geschäftsst. erb.

Wohnung

von 2 Zimmern zum 1. April zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension sofort zu vermieten.

Habinghorst, Kaiserstr. 5.

Wer Geld braucht oder Wechsel zu diskont hat, verlange kostenl- u. unverb. die Beding. der **„Volksbank in Bayreuth."**

Warnung!

Ich habe in meinen Gärten **Gift gelegt.**

Heinrich Hermo, Holzstraße 54

2 halbjähr. Schweine

zu verkaufen.

Karlstraße 36.

Geld an Jedermann 5% ohne Bürgen, evtl. längere Zeit. Ratenrückzahlung, seit Jahr bestehend. Firma: **Kreusch, Berlin 40,** Zossenerstr. 27

1 Pony-Dogcart u. Geschirr

zu verkaufen.

Wirtsch. **K. Röthe, Holthausen.**

Sofas u. Matratzen

werden sofort gut und billig aufgepolstert.

Heinrich Raabe,

Bochumerstraße Nr. 65.

Postkarte genügt

Ein vornehm ausgestattetes

Konzert-Pianino

mit gross. Klangfülle, nur einige Male zu Konzertzwecken benutzt, ist mit 10jähriger schriftl. Garantie weit unter Preis zu verkaufen.

H. van Bremen, Dortmund Heiligerweg 15. — Telef. 7681

Fahrräder, Zubehörteile u. Gummi

kauft man am besten

Kaiser-Friedrichstr. 4.



KEIN MITTEL

Kein Mittel macht die Stimme so klar u. ausdauernd zum Reden als Wybert-Tabletten. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien à Preis der Original-Schachtel 1 Mk.

Niederlagen in Castrop: Alte Apotheke; Central-Drogerie, in Holthausen b. S.; Drogerie v. H. Berninghaus; in Rauxel; Löwen-Apotheke; in Sodingen Glückauf-Apotheke.

Tapeten!

Naturell-Tapeten v. **10 ₰** an
Gold-Tapeten „ **20** „ „
in d. schönsten u. neuest. Mustern
Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 273.
Gebrüder Ziegler, Lüneburg

Bettnässen

Befreiung sofort. Alter und Geschlecht angeb. Auskunft umsonst. **Dr med. Heusmann & Co., Velburg 242, Bay.**

Städtischer Arbeitsnachweis Castrop.

Carlstraße Nr. 25. **Fernsprecher 219.**

Verwalter: Wirt Karl Röhder.

An Wochentagen geöffnet.

a) **Männer-Abteilung:**

Die Vermittlung für Arbeitgeber und Arbeitnehmer geschieht unentgeltlich.

b) **Frauen-Abteilung**

Es werden vermittelt: Köchinnen, Stützen, Haus-, Kinder-, Zimmermädchen, Putz- und Waschfrauen.

Für jede vollzogene Vermittlung wird von den Herrschaften eine Gebühr erhoben; für Stellensuchende ist die Vermittlung kostenfrei.

c) **Lehrlingsnachweis:**

Anmeldungen von Lehrlingen sowie von Lehrstellen werden auf dem Einwohnermeldeamt, Wittenerstraße 28, entgegengenommen.

Castrop, den 23. Januar 1914.

Der Bürgermeister: Wynen.

Gottesdienst-Ordnung.

Katholische Pfarrkirche Castrop:

Sonntag, den 1. März 1914:

6½ Uhr: Erste hl. Messe. 8 Uhr: Zweite hl. Messe 9 Uhr: Dritte hl. Messe mit Predigt 10 Uhr: Hochamt mit Predigt 11½ Uhr: Polenmesse mit Predigt. Nachm. 2½ Uhr: Andacht. 5 Uhr: zweite Andacht. Freitag Nachm. 5 Uhr: Fastenandacht.

Evangelische Pfarrkirche Castrop:

Sonntag, den 1. März 1914:

Vorm. 8 Uhr: Frühgottesdienst: Pastor Bläsing. Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst: Pastor Balster. Vorm 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Sonntags- u. Mittwoch Abends 7½ Uhr: Blaukreuzstunde.

Billiger

wie von auswärts beziehen Sie

Hühner-, Küken- u. Taubenfutter.

Ferner:

Saathafer
Saatwicken
Rotkleesamen
Grassamen
Chilisalpeter
Guano.

Als Spezialität:

Selbstgemahlenes garantiert reines **Gerstenmehl.**

Salz-Niederlage

von

H. Neckefuß

Mühle in Castrop am Schlachthof. Telefon 128.

Auf Wunsch wird franko Haus geliefert.



Habe stets große und kleine

Faselschweine

vorrätig und verkaufe dieselben billigst. Teilzahlung gestattet.

Heinr. Hirsch,

Schweinehandlung,

Zeche Graf Schwerin,

Obere Dortmunder- u. Kaiser-Wilhelmstraße 1.

Wissen Sie schon?

dass die von der Kgl. Reg. konz

Chauffeur-Schule

früher Bochum, Rottstr. 34/36

sich jetzt

Bochum, Viktoriastr. 5a

befindet? Dieselbe bildet jed ohne Vorkenntnisse z. tüchtigen Chauffeur aus. Vorm.-, Nachm.-, Abend- u. Sonntagskurse. Eintritt kann jederzeit erfolgen.

Prospekt gratis.

Bar Geld

an sichere Leute jeden Standes in jeder Höhe, schnell, reell diskret, bequeme Ratenrückzahlung. Man hüte sich vor unreellen Unternehmungen.

— Anfragen kostenlos. —

H. Dreier, Dortmund,

Steinstraße 7, III. Etage,

Eingang: Leopoldstraße.

(Rückporto erbeten).

Wir liefern direkt

Tuche

Stets Neuheiten! Meter von Mark 2.50 an. Verlangen Sie sofort Muster.

am

Anzug-Stoffe
Paletot-Stoffe
Hosen-Stoffe
Westen-Stoffe
Damenstoffe

billigsten.

Lehmann & Assmy,

Tuchfabrik, Spremberg L., Postfach Nr. 35.

räumen, sind danach unter allen Umständen zu nachgesuchte Genehmigung zur Verleihung des [illegible]

Beilage zur „Castroper Zeitung"

Rauxeler Neueste Nachrichten, Sodinger Volkszeitung und Bladenhorster Tageblatt.

Nr. 49. | Castrop, Samstag, den 28. Februar 1914. | 40. Jahrg.

Aus aller Welt.

Ein internationaler Lotterieschwindler.

ist abermals auf Betreiben der Kasseler Staatsanwaltschaft verhaftet und in Untersuchungshaft gebracht worden. Er ist ein aus Bremen stammender, etwa 40 Jahre alter Kaufmann Fischer, der seit langen Jahren von den deutschen Behörden im In- und Auslande vergeblich gesucht worden war. Fischer hat bald von der Schweiz, bald von Holland und Dänemark aus den Lotterieschwindel gegen deutsche Staatsangehörige betrieben.

Burg Ludwigstein als Wandervogelnest.

Die zwischen der Regierung und dem Vorstand des Altwandervogels gepflogenen Verhandlungen über die Herrichtung der Burg Ludwigstein im Werratal, die seit Jahrzehnten unbenutzt und unbewohnt geblieben war, haben zu dem Ergebnis geführt, daß die Burg nunmehr neu hergestellt werden soll. Sie soll dann dem Altwandervogel überlassen werden, und zwar als Herberge und Ferienheim. Die Burg Ludwigstein wurde zuerst im Jahre 1416 urkundlich erwähnt.

Lawinenstürze in der Schweiz.

Zu den Verheerungen des Föhnsturmes in der Schweiz, über die wir bereits am Montag berichteten, wird noch gemeldet: Im Gefolge des Südsturmes haben mehrere Lawinen im oberen Reußtal den Verkehr auf der Gotthardlinie den Montag vormittag hindurch unterbrochen. Auf der Lötschbergstrecke entgleiste ein Zug infolge eines Erdrutsches. Am Piz Sol bei Ragaz wurde der Ingenieur Sonnenschein aus Baden auf einer Skitour von einer Lawine begraben; auch für die Rettungskolonne hegt man Befürchtungen. Am Säntis ist eine Deutsche, ein Fräulein Beemke, in der Schneemasse einer Lawine verschwunden. Ein großer Lawinensturz im Beatrettotal hat das Tal völlig abgesperrt; zwei Ställe wurden verschüttet. Der Neuschnee hat bereits eine Höhe von 140 Zentimetern erreicht.

Arsenik im Brotteig.

Das Schwurgericht Insterburg hat nach dreitägiger Verhandlung die Arbeiterfrau Bodenwerfer zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt, weil es als erwiesen annahm, daß die Angeklagte Arsenik in den Brotteig knetete, um ihren Mann und ihre Schwiegereltern zu beseitigen. Alle drei Personen hatten von dem Brot gegessen und sind gestorben. Das Motiv der Tat soll darin gelegen haben, daß der Mann der Angeklagten sein geringes Einkommen vertrank und seine Eltern öfter besuchte als der Frau erwünscht war. Die Angeklagte hat ihre Schuld bis zum Schluß der Verhandlung in Abrede gestellt.

Die unterbrochene Goldgräberfahrt.

Auf dem Dampfer „Imperator", der gegenwärtig noch im Dock liegt, wurde, wie bereits gemeldet ein junger Mann angehalten, der sich dort eingeschlichen hatte. Bei seinem Verhör entpuppte er sich als der Konditorlehrling Ganzenberg aus Lübeck, der seinem Lehrherrn entlaufen ist. Der Junge führte zwei Revolver und fünfhundert scharfe Patronen, zwei Gewehre mit Munition und eine Wäscheleine bei sich. Er gab bei seiner Vernehmung an, er hätte eigentlich Ostern ausgelernt, sein Meister habe aber gesagt, er sei zu dumm und müsse deshalb nachlernen. Er habe aber nie Kuchen backen, sondern nur Kok klopfen müssen, außerdem sei er ständig von dem Meister mißhandelt worden. Die beiden Revolver mit den Patronen habe er sich in Lübeck gekauft. Die Gewehre hat er auf dem Lübecker Güterbahnhof gestohlen. Die Waffen wollte er in Amerika zur Verteidigung brauchen, die Wäscheleine sollte ihm als Lasso zum Einfangen wilder Tiere dienen; denn er hatte fest beschlossen, als „blinder" Passagier nach Amerika zu fahren und dann nach Kalifornien zu gehen, um Gold zu graben. Da ihm aber die Abfahrt des Dampfers, der gegenwärtig noch im Dock liegt, zu lange währte, wollte er sich heimlich davonmachen, um einen anderen Dampfer aufzusuchen. Beim Verlassen des Dampfers wurde er ertappt.

Landkreis Dortmund.

Bekanntmachung.

Die Ersatz-Kommission für die Musterung der Militärpflichtigen tritt in diesem Jahre, wie nachstehend angegeben, zusammen:

Für den Stadtbezirk Castrop im katholischen Gesellenhaus, Münsterstraße 40, morgens 8 Uhr am 7., 9., 10. und 11. März 1914.

Die zur Gestellung verpflichteten Militärpflichtigen haben sich bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen in den bezeichneten Terminen pünktlich einzufinden.

Jede Störung der Ruhe und Ordnung des Musterungsgeschäftes wird mit Geldstrafe bis zu 15 Mark oder mit verhältnismäßiger Haftstrafe geahndet. Eine gleiche Strafe trifft denjenigen Militärpflichtigen, welcher sich ohne Erlaubnis der Ersatzkommission von dem angewiesenen Sammelplatze entfernt. Auch ist das Mitbringen von Stöcken in das Musterungslokal nicht gestattet.

In der Polizeiverordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Arnsberg vom 26. Mai 1900, Regierungsamtsblatt 1900, Nr. 960 Seite 373, ist im allgemeinen folgendes bestimmt:

Die Militärpflichtigen haben zum Musterungs- und Aushebungsgeschäfte in ordentlicher, sauberer Kleidung und mit rein gewaschenem Körper zu erscheinen.

Innerhalb und außerhalb des Musterungs- und Aushebungslokales haben die Militärpflichtigen während der Dauer des Geschäftes sich ordentlich und anständig zu betragen, und jede Störung des Geschäftes durch Trunkenheit, Widersetzlichkeit, unerlaubte Entfernung, unnötiges Sprechen, sowie ähnliche Ungehörigkeit zu vermeiden.

Das Rauchen ist den Militärpflichtigen auf dem Sammelplatze und in den Räumen, in denen das Musterungs- und Aushebungsgeschäft stattfindet, verboten.

Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark, im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft bestraft.

Dortmund, den 2. Februar 1914.

Der Landrat:
J. V.:
Heinichen,
Regierungs-Assessor.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Die Militärpflichtigen des Stadtbezirks haben sich an den genannten Musterungstagen vormittags 7,30 Uhr im Musterungslokal zu stellen.

Castrop, den 7. Februar 1914.

Der Bürgermeister:
Wynen.

Spielplan des Dortmunder Stadttheaters.

Sonnabend, den 28. Februar 1914. Abends 7,30 bis 10,15 Uhr. Ermäßigte Preise. Der Postillon von Lonjumeau. Hierauf: Tanzbilder (Vom Menuett zum Tango).

Sonntag, den 1. März 1914. Nachmittags 3,30 bis 6,15 Uhr. Neu einstudiert. Zum 1. Male: Emilia Galotti. Trauerspiel.

Abends 7,30 bis 10 Uhr. Opernpreise. „König für einen Tag."

Hohe Haferernten.

Dem Anbau des Hafers wird in letzter Zeit größere Beachtung geschenkt als früher. Neben hohen Preisen haben das besonders auch die hohen Erträge bewirkt, welche unsere neueren Hafersorten bringen. Jedoch verlangt eine gute Ernte auch eine gute Düngung, und die hohen Erträge werden nur da erzielt, wo richtig und reichlich gedüngt wird. Bei der Düngung des Hafers kommt in erster Linie der Kunstdünger in Frage und zwar verlangt der Hafer neben genügend Phosphorsäure (Thomasmehl) viel Kali (Kainit oder 40prozentiges Kalisalz) und eine entsprechende Menge Stickstoff (Chilisalpeter und Ammoniak).

Amtlich festgestellte Wochenmarktpreise in der Stadt Castrop vom 26. Februar 1914.

Fleisch:				
Rindfleisch	pro	Pfund	80—90	Pfg.
Schweinefleisch (Schinkenstück)	„	„	75—85	„
„ (Nackenstück)	„	„	85—90	„
„ (Kotteletts)	„	„	80—90	„
„ (durchwachsen)	„	„	70—80	„
„ (fett)	„	„	65—75	„
„ ger. (durchwachsen)	„	„	110	„
„ „ (fett)	„	„	100	„
Fische:				
Schellfisch (groß)	pro	Pfd.	35—40	Pfg.
„ (mittel)	„	„	25	„
„ (klein)	„	„	20	„
Bresen	„	„	40	„
Schollen (klein)	„	„	40	„
Lenkfisch	„	„	36	„
Knurrhahn	„	„	35—40	„
grüne Heringe	5	„	50	„
Butter. Eier.				
Molkerei-Butter	pro	Pfd.	1,50	Mk.
Land-Butter	„	„	1,40	„
Eier	pro	Dtz.	1,10—1.20	„
Gemüse.				
Blumenkohl	pro	Kopf	50	Pfg.
Rotkohl	„	„	30	„
Weißkohl	„	„	30	„
Wirsing	„	„	30	„
Kartoffeln	„	Ztr.	250—350	„

Preise der Fische auf dem städt. Fischmarkt.

Schellfisch (groß)	pro	Pfd.	32	Pfg.
Bratschellfisch	„	„	20	„
Seeaal	„	„	18	„
Seelachs	„	„	18	„
Cabliau	„	„	18	„
Heringe	„	„	10	„
Portionsschellfisch	„	„	25	„

Wäscht von selbst ohne Reiben und Bürsten.

Persil das selbsttätige Waschmittel

Bleicht und desinfiziert. Garantiert unschädlich.

Der Herr von Imhoff.

Roman von M. Weidenau. 26

Plötzlich grub sich eine tiefe Falte in seine Stirn: vor seinen Geistesaugen stand Manon Fianelli, drohend ihn anschauend, — nein, die hielt ihn zu fest — von der würde er sich wohl nie losmachen können! Zornig ballte er die Hände und etwas wie Haß stieg in ihm auf gegen die Frau, der er, obwohl sie um manches Jahr älter war als er, manch Liebeswort zugeflüstert, das sie mit seltsamem Lächeln angehört hatte. Daß sie eifersüchtig war, wußte er aus persönlicher Erfahrung gut genug und hatte ja dafür eben noch einen Beweis erhalten.

Brandt erhob sich und trat zu seinem Schreibtisch, dessen einer Lade er ein in Papier gehülltes Päckchen entnahm, das er in seine Rocktasche steckte.

„Pah! Jeder hat das Recht, sein Schicksal nach eigener Manier zu korrigieren," murmelte er; dann klingelte er seinem Diener, der indes erst nach geraumer Weile erschien. Er war ein junger Mensch mit verschmitzten Augen und frechem Lächeln, der es mit seinen dienstlichen Obliegenheiten nicht sehr genau nahm und sich seinem Herrn gegenüber manch kecktes Wort erlaubte, das dieser — merkwürdig genug! — kaum ernstlich rügte.

Auch jetzt hatte dieser nur ein kurzes „Na, wo steckst Du denn?" für den Diener, der mit breitem Lachen entgegnete, daß er eben mit dem feschen Stubenmädel vom zweiten Stock geschäkert habe.

„Der gnädige Herr scheinen schlecht gelaunt zu sein, wie?" erkundigte sich Francois, der sich selbst französifiert hatte, mit scheinbarer Teilnahme und, als Brandt Unverständliches vor sich hinbrummte, zog jener die Brauen in die Höhe.

„Hm, gnädiger Herr sind, hm, vielleicht ein wenig in — Kalamität?" fragte der junge Mensch leise und trat, als sein Herr stumm blieb, dreist ganz nahe heran.

„Also — wie viel brauchen der gnädige Herr momentan?" klang es beinahe brutal von seinen Lippen.

„Ich bin ganz blank —"

„Schön! Verstehe. Tut nichts; ich kann dem gnädigen Herrn mit hundert Kronen für heute aushelfen — wenn gnädiger Herr im Klub nur ein wenig — hm — Glück haben, können Sie es mir bald zurückgeben; daß ich keine hohen Prozente verlange, wissen der gnädige Herr ja," und, ohne auf eine Antwort zu warten, verließ Francois das Gemach, um bald mit einer Hundertkronennote zurückzukommen, die er mit einer Reverenz dem jungen Edelmann überreichte.

Dieser nahm das Geld mit kurzem Kopfnicken entgegen und schob es dann nachlässig, als wäre es ein wertloses Papier, in die Westentasche; augenscheinlich war es nicht das erste Mal, daß der junge Edelmann von seinem Diener Geld entlehnte.

Als Leo Brandt später die Wohnung verließ, schaute ihm Francois mit merkwürdigem Blick nach.

„Wenn ich er wäre, wüßte ich mir wohl anders zu helfen! Er ist ein schöner Bursche und von Adel — die Weiber fliegen ja auf derlei Dinge! Und eine reiche Heirat ist doch etwas anderes, als — hm, eigentlich tut er mir leid; denn, wenn man ihn doch einmal erwischen sollte —" das leise Anschlagen der Türglocke unterbrach seinen Monolog. Die Tür öffnend, sah er sich einem Mann mit einem Papier in der Hand gegenüber.

„Ah, Sie sind es, Mister Braun? Na ja, Sie wollen Geld? Kommen Sie morgen früh! Sie werden bestimmt bezahlt werden. Brummen Sie nicht, sondern glauben Sie meinen Worten," und lachend schob Francois den Mann zur Tür hinaus.

„Herrgott, wenn er einmal Pech haben sollte?" murmelte der Diener, unter der Tür stehen bleibend. „Ah, pah! Er ist zu klug, um nicht zu wissen, wie weit er gehen darf und kann." — —

11. Kapitel.

Als die jungen Gatten nach Schluß der Trauerzeremonien in ihrer Wohnung angekommen waren, umarmte Gabriele ihren Gemahl mit großer Zärtlichkeit.

„Du mußt mich nun noch mehr lieben als früher, denn ich habe jetzt nur mehr Dich allein und alles, was mir gehört, ist Dein Eigentum," sagte sie zu ihm.

„O, Gabriele, Gabriele!" rief er in tiefer Bewegung, sie an sein Herz ziehend, aus und küßte, unfähig eines weiteren Wortes, ihre Hände.

Seine offensichtliche Bewegung rührte sie und, miteinander zum Diwan schreitend, nahmen sie dort Platz. Gabriele fing an, von ihrer gemeinsamen Zukunft zu sprechen, wobei Arnold aufmerksam lauschte und mit allem, was die junge Frau ihm vorschlug, sich einverstanden erklärte. Von einem schönen, stillen, doch keineswegs eintönig verlaufenden Leben, das sie führen wollten, sprach sie, von Werken der Barmherzigkeit, die sie ausüben und von den Menschen, denen sie ihr Haus, nach Ablauf der tiefsten Trauerzeit, öffnen wollten.

„Daß wir später auch Vergnügungen mitmachen werden, ist selbstverständlich, da ich von Dir nicht verlangen kann, mit mir in stiller Einsamkeit Deine Tage zuzubringen," schloß sie mit dem ihr eigenen reizenden Lächeln, worauf er jedoch nur die feurige Erklärung abgab, daß er am liebsten mit ihr in Einsamkeit leben wollte.

„Nein, nein, mein Teurer, dies von Dir annehmen zu wollen, wäre höchst unklug von mir. Der Mann gehört in die Welt hinaus, nach der er sich, auch bei höchstem Familienglück, doch immer sehnt."

So tauschten die einander so innig liebenden jungen Gatten noch lange ihre Gedanken aus, sprachen auch von der ihnen so schnell Entrissenen und beklagten, daß die Mutter nicht Zeugin ihres Glückes sein durfte. — — —

An die junge Frau traten nun jene Sorgen heran, die die Verwaltung eines großen Vermögens mit sich bringt, auch mußte sie ihrem großen Hausstand vorstehen, lauter Dinge, die sie vollauf in Anspruch nahmen.

Als sie dann an die Ordnung der von Frau Berkow hinterlassenen Briefe und Rechnungen schritt, war sie ganz bestürzt, zu sehen, daß die Verstorbene seit nahezu zwei Jahren so gut wie gar kein Buch geführt, keine Aufzeichnungen gemacht und überhaupt in nichts Ordnung gehalten hatte, so daß Gabriele im ersten Momente vollständig ratlos war und nicht wußte, wo die Arbeit beginnen.

Endlich nach vielen Tagen rastlosen Arbeitens brachte sie ein wenig Klarheit in diese so verwirrte Angelegenheit, gewann aber dadurch die sie deprimierende Ueberzeugung, daß die Vermögensverhältnisse keineswegs so glänzende seien, wie sie nach allem zu erwarten sich berechtigt geglaubt hatte.

„Mein lieber Arnold," sagte die junge Frau traurig und beinahe ängstlich zu ihrem Gemahl, „man hat Dich über den Stand meines Vermögens getäuscht, da man wahrscheinlich von mehreren Millionen gesagt, nicht wahr? Wir besaßen diese auch bestimmt nach dem Tode meines teuren Vaters; aber wie ich jetzt gesehen habe, lebte Mama offenbar so über unsere Verhältnisse hinaus, daß sie, ohne es mir zu sagen, das Kapital angegriffen hat. Demnach, mein Arnold, haben wir heute nicht mehr als zwei und eine Viertelmillion."

Der junge Edelmann umarmte seine Frau mit größter Zärtlichkeit.

„Gräme Dich doch nicht über den Verlust des Geldes, teures Herz! Ist es denn nur das, was uns glücklich macht? Als ich mich um Dich bewarb, dachte ich nicht eine Minute an Dein Vermögen, nachdem ich Dich in der Kirche zum ersten Mal gesehen hatte, liebte ich Dich bereits, ohne zu wissen, wer Du seiest. Aber vielleicht hätte ich, der arme Edelmann, mich Dir nicht nähern sollen, nachdem —"

„Still, mein Geliebter, lasse das elende Geld! Ich bin ja überzeugt, daß Deine Liebe echt war und ist. Also wir müssen uns jetzt etwas einschränken.

Was uns, da wir beide auf luxuriöses Leben keinen Wert legen, nicht schwer fallen wird," unterbrach er sie fast heiter. 218,17

Sie bot ihm beide Hände, die er innig küßte,

Die Anfertigung aller Garderobenstücke nach unseren Standard-Schnittmustern spielend leicht selbst für Damen, die nicht schneidern gelernt haben.

Mode für Alle

Schnittmuster zu allen Abbildungen in den Normalgrößen 42, 44 und 46 liefert unsere Expedition an Abonnenten zum billigen Preise von nur 50 Pfg. pro Stück.

Modebrief.



Nr. 2564. Französisches Schneiderkleid.

Der Frühling naht! Zwischen Sturm und Schnee haben wir Tage schöner Sonnenklarheit und warmer Lüfte. Sie umschmeicheln uns, wecken alle Sehnsucht nach wärmeren Tagen und goldenem Sonnenschein. Hat diese Sehnsucht Wurzeln gefaßt, ist frohe Erwartung in unsere Gedanken eingezogen, dann — — ja dann denken wir an unsere Garderobe. Dies mit Recht! Bei klarem, schönem Wetter fällt jedes Stäubchen auf, das die reine Luft beschwert, und an der Kleidung ist jede Kritik berechtigt, die sich mit Frische, mit Sauberkeit und — Modernität befaßt. Unsere Leserinnen wissen, daß wir nicht zu denen gehören, die nach immer neuen Modesensationen rufen und alle vier Wochen ein neues Modeevangelium verkünden. Wir halten es für eine denkende und ihres Wertes bewußte Frau direkt unwürdig, sich zur Modepropaganda herzugeben, die doch am letzten Ende der betreffenden Industrie zugute kommt. Wir aber wollen die geschmacklichen und wirtschaftlichen Interessen unserer Leserinnen fördern helfen, und da sagen wir eben das, was unseren Frauen und ihrer Börse das ratsamste ist.

Man hört viel von den sogenannten Schneiderkleidern sprechen, die eine Moderichtung für sich bedeuten, und eine uns deutschen Frauen sehr entsprechende ist. Es liegt Ruhe in diesen Kleidern, die aus Rock und Jacke bestehen, die man mit Blusen abwechselnd umgestalten kann. Ihre Bedingung ist, beste Stoffe und gute Bearbeitung. Deshalb sagt man: sie wären teuer. Sie werden heute auch von den ersten Schneiderinnen angefertigt und da werden sie auch nicht billiger. Wir bringen deshalb heute eine neue Art Schneiderkleider, wie sie in Paris so genannt und auch getragen werden. Diese Art kann wohl selbst angefertigt werden. Auch die sogenannten deutschen Schneiderkleider werden von manchen Frauen selbst angefertigt. Aber dazu gehört große Uebung und gute Bügelfertigkeit, wenn man dies letztere nicht durch Schneider ausführen lassen will.

Die Hüte sind zu dieser Art Kleidung, die zwischen Winter- und Sommertoiletten liegt, mit Vorsicht zu wählen. Sie müssen ebenfalls der soliden Einfachheit entsprechen, die der ganzen Art ihr Gepräge gibt.

Nr. 2564. **Französisches Schneiderkleid.** Der Rock ist eng und kurz, aber nicht ganz glatt. Wie ersichtlich, sind an den Hüften statt der früheren Hüftenausnäher Falten angebracht, diese Falten werden weiter nach dem hinteren Rockteil dirigiert und dort wieder in den Rockbund eingeschoben. Man tut gut, den Stoff nach unten hängen zu lassen, bis der Rock fertig am Bund gearbeitet ist. Dann erst wird der Rock unten abgerundet, breit besetzt und mit Stepplinien versehen.

Die Jacke zeigt Boleroschnitt, vorn in der Mitte zu schließen, die untere Weite wird an Stelle der früheren Brustfalten wie bei einer Bluse auf die Figur verengt. Bevor dies geschieht, muß dieser obere Jackenteil abgefüttert werden. Der Schoß ist vorn kurz und verlängert sich nach hinten, steigt vorn als Weste hoch hinauf bis zum Halse. Diese Schnittform erfordert sehr korrektes Arbeiten und ist anzuraten, bei Westenteil und Schoßteil mit sog. Pariser (ganz leichter) Leinwand eine Zwischenlage zu machen und fertig zu arbeiten mit SteppLinien, Knopf und Knopflöchern. Dann erst mit der gleichen Seide abfüttern, die auch zum oberen Jackenteil Verwendung fand. Für weniger Geübte empfiehlt sich folgendes Verfahren: Eine glatte Taillenform aus dem Futterstoff arbeiten, den fertigen Schoß mit Weste aufheften und dann erst den oberen Jackenteil — aber ohne Futter — aufarbeiten. Hohler Kragen in gleicher Farbe aber vielleicht anderem Stoff, wie Seide oder Sammet. Die Aermelrevere stimmen mit dem Kragen im Stoff überein. Als Material kommt einfarbiger Stoff — modernes Gewebe in Wolle — in Betracht. Erforderliches Material: 3,50 m zu 1,40 m Breite.

Der Hut ist ebenso apart wie das Kostüm. Irgend ein Rand wird mit Seide oder Sammet — auch geripptem Stoff — bezogen, ein weicher Kopf, aus Stoff mit Futtergaze unterlegt, hergestellt. Form wie Illustration. Federstreifen werden der Form folgend, entlang genäht. Die Form des Kopfes hält besser, wenn an der inneren Naht Drahtband entlang genäht wird.



Nr. 2565. Deutsches Schneiderkleid.

Nr. 2565. **Deutsches Schneiderkleid.** Ein glatter Rock von 150 cm Weite. Nicht kurz. Die Jacke den gewöhnlichen Schnitt mit je einer Naht unterm Arm, oder geteiltem Rücken, je nach der Figur. Die Jacke wird gut ausprobiert, auf Futterbatist gearbeitet, umgebuckt und am vorderen Schluß Leinwand eingelegt und mit SteppLinien versehen. Streifen aus gleichem Stoff, schon vorher umgesteppt und an einem Ende abgerundet, mit Knopfloch versehen, werden vorher fertig gearbeitet und nach der Form dressiert. Zwei dieser Streifen bilden die Halsgarnitur und zwei andere den tief sitzenden Gürtel. Die abgerundeten Enden mit Knopflöchern werden übertretend gehalten, um den Knopf seinen Zweck erfüllen zu lassen. Spitzen am Halse durch feinen Seidendraht gesteift. Eingesetzte Aermel. Erforderliches Material: 3,50 m bei 1,40 m Breite.

Der sehr schicke Hut ist ganz aus Sammet mit einem Reiher geschmückt. Die Art des Aufsetzens bringt den Hut erst zur Geltung.

Frühjahrskleid und Frühjahrsröcke.



Nr. 2568.

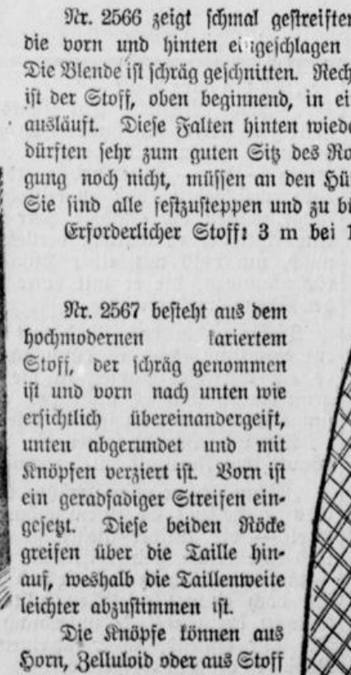
Nr. 2568. **Einfaches Kleid für graziöse Gestalten.** Ob Mädchen oder Frau, nur ein graziöses Wesen wird diesem Kleidchen, das direkt nichts mit der Mode zu tun hat, Geschmack abgewinnen und es zu tragen wissen. Aus weichem Stoff den Körper umhüllend, öffnet sich der Rock auf der linken Seite vorn, um Stickerei oder Spitzen sehen zu lassen, die sich an den Taillenrevers und den Aermeln wiederholen. Die Taille zeigt Kimonoschnitt und angesetzte weite Aermel mit Volants. Schärpe mit langen Enden und Fransen.

Nrn. 2566, 2567 zeigen eine Gruppe von Röcken für den täglichen Gebrauch. Es geht sich angenehm in solchen Röcken, dieselben sind auch leicht zu reinigen. Man soll zu solchen Röcken nur beste Stoffe verwenden. Nur solche Stoffe lohnen die Arbeit und erfüllen den eigentlichen Zweck, jedes Wetter aushalten zu können. Man sollte es einführen, derartige Röcke alle 4—6 Wochen, je nach der Witterung, in die Werkstatt zu senden und auf neu bügeln (plätten) zu lassen, genau so wie die Herren ihre Anzüge, nicht selten jede Woche, aufbügeln lassen. Dies ist aber, wie erwähnt, nur bei besten Stoffen möglich. Die Röcke haben eine Weite von 130 bis 160 cm.

Mit einer entsprechenden Bluse — zu gemustertem Rock gehören nur glatte Blusen — ergibt die Zusammenstellung praktische Kleider für den täglichen Gebrauch, für Reise und Ausflüge.



Nr. 2566. Strapazierrock.



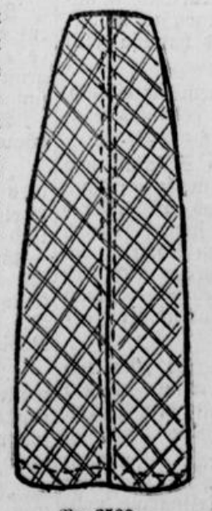
Nr. 2567. Strapazierrock.

Nr. 2566 zeigt schmal gestreiften Stoff mit einer breiten Blende die vorn und hinten eingeschlagen scheint und mit Knöpfen geziert ist. Die Blende ist schräg geschnitten. Rechts und links von der vorderen Mitte ist der Stoff, oben beginnend, in eine Falte gelegt, die an der Blende ausläuft. Diese Falten hinten wiederholt, aber dort viel tiefer gelegt, dürften sehr zum guten Sitz des Rockes beitragen. Genügt die Verengung noch nicht, müssen an den Hüften die Falten wiederholt werden. Sie sind alle festzusteppen und zu bügeln.

Erforderlicher Stoff: 3 m bei 1,20 m Breite.

Nr. 2567 besteht aus dem hochmodernen kariertem Stoff, der schräg genommen ist und vorn nach unten wie ersichtlich übereinandergeift, unten abgerundet und mit Knöpfen verziert ist. Vorn ist ein geradfadiger Streifen eingesetzt. Diese beiden Röcke greifen über die Taille hinauf, weshalb die Taillenweite leichter abzustimmen ist.

Die Knöpfe können aus Horn, Zelluloid oder aus Stoff bestehen, der über eine Form bezogen wurde. Erforderliches Material: 2,50 m bei 1,20 m Breite.



Nr. 2566. Rückansicht.



Nr. 2567. Rückansicht.